

FDP Ortsverband Burscheid

PRESSEMITTEILUNG

Am 16. März 2015 fand die diesjährige Jahreshauptversammlung der FDP Burscheid statt.

Im Mittelpunkt stand der „Politische Bericht 2014“, da Vorstandswahlen wegen des 2-Jahres-Rhythmus diesmal nicht vorgesehen waren. Gert Weber erläuterte für den Ortsverband und die Fraktion die Schwerpunkte der politischen Arbeit des letzten Jahres.

Die Bürger haben bei der Kommunalwahl seiner Meinung nach wenig unterschieden zwischen der FDP im Bund, die in den letzten Bundestagswahlen eine geringe Zahl von Wählern erreichen konnte, und der Arbeit der FDP insbesondere in den Kommunen. Die durchaus aktive Arbeit der Burscheider FDP fand leider wenig Widerhall bei der Stimmabgabe (5.2 %). Gert Weber: „Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die Mitglieder des Ortsverbandes und der Fraktion zwar vom Ergebnis enttäuscht aber nicht mutlos oder ohne Motivation sind. **Wir wollen uns weiter für Burscheid einsetzen und um die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger werben, weil wir dieses Engagement ja ehrenamtlich und mit Freude ausüben“.**

Besonders intensiv befasste sich die Partei mit der **Einführung der Biotonne** in Burscheid und deren Auswirkungen auf die Umwelt. Laut Kreislaufwirtschaftsgesetz soll bei der Wahl des Entsorgungssystems an erster Stelle dasjenige stehen, das „den Schutz von Mensch und Umwelt am bestens gewährleistet“, nämlich die Vermeidung von Emissionen, die Schonung der natürlichen Ressourcen und die zu gewinnende Energie! **Auf Anfrage der Burscheider FDP bestätigte EU-Umweltkommissar Vella die FDP-Sichtweise, nämlich die Notwendigkeit der Lebenszyklusbetrachtung, die alle Umweltauswirkungen der einen oder anderen Verwertungsmethode einschließt.** Die separate Erfassung der Bioabfälle durch eine Biotonne bedeutet umfangreiche zusätzliche Fahrzeugbewegungen. Das dabei freigesetzte klimaschädliche CO₂ (etwa 100.00 t/a in Deutschland) läuft den international vereinbarten Klimaschutzzielen zuwider.

Unter dem Druck eines ideologisierten Landesumweltministeriums wurden die Bestimmungen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes nach Meinung der Burscheider FDP auf den Vorrang der Vergärung/Kompostierung uminterpretiert. Das hat die Burscheider Fraktionen bewogen, trotz anfänglicher Zustimmung unseren Antrag auf Nicht-Einführung der Biotonne abzulehnen.

Wer also bisher kompostiert oder seine Grünabfälle in Hilgen-Heide oder Heiligeneiche abgegeben hat und lediglich gekochte Speisereste und Knochen wegen der Anziehung von Ratten und die Schalen von Zitrusfrüchten wegen deren chemischen Behandlung in die Restmülltonne gegeben hat, muss jetzt eine Biotonne haben – es sei denn, er bringt diese Küchenabfälle getrennt von den anderen Bioabfällen zu den Sammelstellen.

Die Burscheider FDP macht sich natürlich keine Illusionen über einen Rückzug der Biotonne, auch wenn ein Fernsehinterview des WDR mit dem BAV und W Krämer im Sinne unserer Argumentation gesendet wurde. Es sind Fakten geschaffen und die werden vorläufig bleiben. Außerdem darf man nicht verkennen, dass die Biotonne für manche Bürger bequem ist – die zusätzlichen Gebühren und Umweltbelastungen spielen offenbar eine geringe Rolle.

Freuen konnte sich die Burscheider FDP über diese Erfolge: Spendeneinnahmen in Höhe von 600 € für den Autokennzeichenrahmen mit der Aufschrift „Musikstadt Burscheid“ konnten an die Jugendmusikschulen übergeben werden. Die Anregung von U Conrads, der früheren Fritz-Halbach-Str. den Namen „Am grünen Steg“ zu geben, fand die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger und des Kultur-Ausschusses. Dem ausführlichen FDP-Antrag auf Prüfung, ob auf dem Friedhof zusätzliche Bestattungsformen (Baumbestattungen und Kolumbarien) möglich sind, ist die Verwaltung gefolgt. Die Trägerschaft für das neue Jugendzentrum wurde mit Unterstützung der FDP an die Katholische Jugendagentur Leverkusen/Rhein Berg/Oberberg vergeben.

Gert Weber

30.3.2015